

POLIZZEI

aktuell

das magazin
für die exekutive



**Kritik an der Wiener Polizei -
Fekters Aussagen sind ein
Schlag ins Gesicht aller Wiener
PolizistInnen**

**Die PV Vertreter der FCG
schweigen wie immer!**



Herbert Leisser
☎ 0664/201 2001

Vorsitzender des Klubs der Exekutive



Hermann Greylinger
☎ 0664/132 65 60

Vors. der Polizeigewerkschaft



Leopold Wittmann
☎ 0664/614 31 64

Schriftführer im FA



Ludwig Karl
☎ 0664/614 31 62

Mitglied im FA



Harald Segall

☎ 0676/676 00 00

Vorsitzender FA



Hermann Wally
☎ 0664/282 75 41

Vorsitzender der Fraktion



Josef Sbrizzai
☎ 0664/183 40 35

Vors. Stv im FA



Franz Fichtinger
☎ 0699/1954 28 38

Mitglied im FA



Christian Litschauer

☎ 0699/1945 58 54

Mitarbeiter im FA

Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Die Probleme im Innenministerium sind allen Be-
diensteten hinlänglich bekannt. Verantwortlich
für diese Zustände sind politisch motivierte Pos-
tenbesetzungen, gescheiterte Reformen, soziale
Kälte, schlechte Arbeitsbedingungen und extreme
Arbeitsbelastungen in den Ballungszentren ver-
bunden mit Überstundenkommandierungen sowie
noch nicht gelöste Schengenprobleme. Dies führt
natürlich zu demotivierten MitarbeiterInnen. Ver-
schärft wird die Situation noch dadurch, dass die
wichtigsten Ausrüstungsgegenstände aus finanziel-
len Gründen nicht angeschafft werden können.

Gerade in dieser Situation übte die Ministerin mas-
sive Kritik an der Polizei, dass sie nicht effizient ar-
beite. Sie kritisierte die mangelnde Ausrüstung, die
Kolleginnen und Kollegen und auch die polizeili-
chen Strategien. Jetzt zeigt sie ihr wahres Gesicht.

Diese unqualifizierten Aussagen der Ministerin
führten zwei Wochen lang zu einer negativen Be-
richterstattung in den Medien. Wir als Personalver-
treterInnen konnten uns vor Anrufen und E-Mails
von enttäuschten und entrüsteten KollegenInnen
und deren Angehörigen nicht erwehren.

Wir haben in dieser Ausgabe die wichtigsten Zei-
tungsausschnitte wiedergegeben. Zu diesen Äuße-
rungen werden wir nicht, wie andere Wählergrup-
pen, schweigen.

Die von einem VP-Nationalratsabgeordneten wört-
lich ausgegebene Parole: „**Hände falten, Goschen
halten!**“ gilt mit Sicherheit nicht für die FSG -
Personalvertreter!!!

Die Ministerin schiebt die Schuld auf die KollegInnen!

Schüssel, Riess-Passer, Grasser, Strasser und Gefolge, haben bei der Exekutive Personal abgebaut, sie zu Tode reformiert, trotz ansteigender Deliktzahlen.

■ Gastkommentar von Friedrich Korklach



Ausnahmezustand bei der Inneren Sicherheit?

Wahen wir von der inneren Sicherheit. Wenn man heute in der Zahl der Straftaten in Österreich mit der Metropolzone Area von Chicago vergleicht, dann haben rund acht Millionen Einwohner, liegen wir gleichauf. Per-Straftat ist in den USA sieben, in Österreich normal. Bei Anordnungsstellen liegen wir vorne, die in Chicago haben sich wieder, um vier Jahren massenhaft vermindert. Die Anordnungsquote liegt in Chicago bei 40, bei uns bei 28 Prozent. In den USA gibt es in den meisten Bundesstaaten ab der dritten Straftat keine bedingte Verurteilung mehr, der Schutz der Gesellschaft geht vor. Bei uns gilt der Grundsatz des barmherzigen Straftatens - heißt nach Gewohnheitsrechtlicher geht es in barmherzigkeit.

Österreich hatte 2008 rund 640.000 Straftaten, da es eine Diktatur ist, weil die Betroffenen nicht zur Polizei gehen da strafen, wie bei Verdächtigungen zu gepackten Autos oder Fahrerflucht nach Sachbeschädigung.

Die Zahl der Polizisten ist heute etwa gleich hoch wie vor 30 Jahren, wir haben aber um eine Million Menschen mehr.

in man rund 250.000 Straftaten, die Aufklärung lag bei 50 Prozent, die österreichischen Ermittler waren in der Regel rückwärts kamme auf heute vor der Polizei-Ansatz. Heute ist das andere, da hat die Polizei auch mit anderen Berufsgruppen zu tun. Die Polizei ist heute wesentlich besser.

„Die Zahl der Polizisten ist heute etwa gleich hoch wie vor 30 Jahren, wir haben aber um eine Million Menschen mehr.“

aber ist Gegenstand zu prüfen geht von für einen Präventionswirkung aus, um hat im allem keine Autorität mehr, die hat für die Staat gemacht.

Der überflüssigen Standardisierung innerer Dienststellen soll Karl Bieha sein: „Als selbst wird mehr Polizei zu Fuß unterwegs sein.“ Ja, aber nur vom Dienst KFF. Im Wachstum nur Um. „Wir sind das reichste Land in Europa.“ Wohl kaum mehr!

Schlüssel, Riess-Passer, Grasser und Gefolge, haben bei der Exekutive Personal abgebaut, sie zu Tode reformiert, trotz ansteigender Deliktzahlen.

Wenn, trotz ansteigender Deliktzahlen und Verunsicherung, das ist ein Tabu-Thema! Wie kann es einem andere Land in Österreich es ist unsere Polizei verpöbeln worden, und die Polizei hat Typen in hohen Funktionen gehalten, die den Ruf der Polizei beschuldigen.

Die Polizei in einer Funktion ist es gut wie Berufungsmöglichkeit und soll es die Polizei zu wagen, von der Waffe Gebrauch zu machen, strafen sich Staatstrafbarkeit. Kommissionen, Psychologen und Gerichte schenken auf ihn. Wer heute zur Polizei geht, wird er jedoch an Rechtsüberzeugung. Egal wie motiviert, er kann um den Zuständen nicht ändern. Politik soll ein minimal in ein Wachstum nur gehen und mit den Polizisten reden, das ist auf schmerzhaft!

Ich weiß, dass man im Innenministerium mit einem typischen Polit-Demokratie das alles bestimmen wird. Eine Frage: Wer hat der Polizei gegen ihren Willen Überlebens & je Beschauer verpasst? Barmherzige damals Normalfreiheit?!

Die Zahl der Polizisten ist heute etwa gleich hoch wie vor 30 Jahren, wir haben aber um eine Million Menschen mehr.

Wiener Zeitung vom 24.3.2009

Fekter übt scharfe Kritik an der Arbeit der Polizei!

In einem Interview kritisiert Fekter massiv die Wiener Polizistinnen und Polizisten. Sie fordert die richtige Ausrüstung, die richtige Mannschaft und die richtige Strategie.

Fekter kritisiert Polizei

Die Bundespolizei (BFP) hat in einem Interview ein Mal wieder Kritik gegen die Dienstleistungen geäußert. Fekter kritisiert massiv die Wiener Polizistinnen und Polizisten. Sie fordert die richtige Ausrüstung, die richtige Mannschaft und die richtige Strategie.

Der Kritiker will im letzten Jahr die Polizeiarbeit verbessern lassen.

Die Bundespolizei hat in einem Interview ein Mal wieder Kritik gegen die Dienstleistungen geäußert. Fekter kritisiert massiv die Wiener Polizistinnen und Polizisten. Sie fordert die richtige Ausrüstung, die richtige Mannschaft und die richtige Strategie.

Der Kritiker will im letzten Jahr die Polizeiarbeit verbessern lassen.

Tiroler Tageszeitung vom 29.3.2009

FRANZÖSISCHE SOZIAL DEMOKRATISCHE ARBEITERSCHAFT FÜR EINERLEI BELIEB UND ALTERNATIVE

APA-Meldungen vom 30. März 2009

Fekter kritisiert Polizei

Die Bundespolizei hat in einem Interview ein Mal wieder Kritik gegen die Dienstleistungen geäußert. Fekter kritisiert massiv die Wiener Polizistinnen und Polizisten. Sie fordert die richtige Ausrüstung, die richtige Mannschaft und die richtige Strategie.

Der Kritiker will im letzten Jahr die Polizeiarbeit verbessern lassen.

Manfred BEGALL

FSG POLIZEI Gewerkschaft

BM Fekter kritisiert Wiener Polizei I

Die Bundespolizei hat in einem Interview ein Mal wieder Kritik gegen die Dienstleistungen geäußert. Fekter kritisiert massiv die Wiener Polizistinnen und Polizisten. Sie fordert die richtige Ausrüstung, die richtige Mannschaft und die richtige Strategie.

Der Kritiker will im letzten Jahr die Polizeiarbeit verbessern lassen.

Die FSG weist diese Kritik aufs Schrifte zurück

- Arbeits von 1.181 Mitarbeiter
- wenigförmige und kurzfristige Wachstumsform
- mangelnde Infrastruktur
- Budgetkürzungen

Manfred BEGALL

Ein hinkender Vergleich

DARÜBER SPRICHT WIEN

Frontalangriff auf Wiener Polizei, die an hoher Kriminalität schuld sein soll

Innenministerin Fekter im Clinch mit der Polizei

Innenministerin Maria Fekter wirft der seitlich unterbesetzten Wiener Polizei große Gefährdung am „Schwanz“, sagen Polizeifachleute.

Wien. Austria hat die Wiener Polizei Innenministerin Maria Fekter (VP) macht die Wiener Polizisten für die hohe Kriminalität im Spezialstadion der vergangenen vier Wochen aus, was nicht ist. Dieser Satz vertritt



Innenministerin Fekter (VP) macht Wiener Polizisten für hohe Kriminalität in Wien verantwortlich. Die Bundespolizei Landstrubereich besser machen

„Die Einbrüche machen sich wie Hämorrhoiden über Wien fest.“ Dieses Problem würde es nur in Wien und nicht in vergleichbaren Ballungsräumen wie Linz, Wels und Steyr geben.

„... vielleicht bei der Wiener Polizei durch die Reformen noch nicht die richtigen Handlung ist“

„Höllische Verwirrtheit“, eine hochqualifizierte und ihre Vorgänger sind unermesslich für den Medienrummel bei der Wiener Polizei und jetzt wieder noch um den schmerzhaften Preis für, regt sich Polizei-Personalchef Josef Storz auf.

„Und: „Diese Minister haben mit ihrem Können, die die Hausarbeit von Gerichten tragen, den harnenregenden Wiener Polizeipersonalchef.“

„Tatsächlich ist im Jahr dieser Reformen der Personalstand bei der Wiener Polizei um mehr als 1.000 Stellen gesunken worden. Nebenbei haben viele Polizisten über 1000 Stunden und nicht die 720 Stunden

zuzurechnen in die „problematik“ Bundesländer kaum auf dem Tisch.

„Befehl ausgeführt“, aber nicht was beim Personal wurde geplant. „Polizei-Anfragen mit einbringen“

„Fekter und ihre Vorgänger haben Wiener Polizei ruiniert.“ Jeder meint es

„Jeder aller Wiener Polizisten, die versuchen um zu arbeiten, unter Aufsicht der Sicherheit zu sorgen“, so der Polizei-Personalchef Josef Storz.

„Oberstellen gehen aus. Es sind viele Kollegen, die keine Chance haben, wenn sie Wien nicht verlassen.“

stärkungen, Fernüberwachungen, Überwachungen und Straßensicht wie in Wien. „Dafür werden 100.000 Euro pro Monat für 110.000 Überwachungen geplant. Das ist ein Preis, wie groß der Müll ist.“

„FPÖ, ÖVP und FPÖ sind besetzt mit den Anhängern der Minister und Beamten auf Wien. Die vertriebenen Polizisten müde gehen.“

„Falschheit weg mit ab.“ Der ÖVP-naher Wiener Landespolizeidirektor Kurt Müller: „Wir sind eine leistungsfähige Organisation. Eine Leistungsfähigkeit, die nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich zu sehen ist.“

In der Zeitschrift „Österreich vergleicht sie Wien mit den Ballungsräumen Linz, Wels und Steyr.

Österreich vom 31.3.2009

• Leserbrief • aus „Österreich“, 31.3.2009

Frau Fekter soll einmal ihren Kollegen und Exekutivvernichter Strasser fragen! Es ist sein Werk, dass es in Wien nicht mehr funktioniert. Wenn man bezüglich Kriminalität Wien mit Salzburg oder Linz vergleichen will, so ist das ein Zeichen von Unwissenheit der Materie.

Fnw

Bei Fekter ist eindeutig erkennbar, dass sie keine Ahnung hat, was sich bei der Wiener Polizei tut. Sie versucht nun mit allen Mitteln, alle Schuld von ihrer Partei zu schieben und mit sinnlosen Maßnahmen und Vorschlägen ihre eigene Unfähigkeit zu tarnen.

Chili

Fekter weiter ...

Die Reform ist in den Köpfen noch nicht angekommen

Innenministerin spart nicht mit Kritik an der Exekutive in Wien

Einbrüche: Fekter will „Kopfgeld“ für alle erfolgreichen Polizisten!

Einbrüche am laufenden Band – und die Polizei kann nur zusehen. Das fällt jetzt auch Innenministerin Maria Fekter (sie wurde bekanntlich selbst schon Opfer eines Handtaschendiebes) auf. Die Politikerin überlegt nun ein Art „Kopfgeld“ für erfolgreiche Kriminalisten und spart nicht mit Kritik an der Exekutive in Wien.

Wie „Heuschrecken“ (Maria Fekter) fallen die perfekt ausgerüsteten Verbrecher über fremde Wohnungen in der Bundeshauptstadt her, die Aufklärungsquote der Exekutive ist – wie exklusiv berichtet – diplomatisch ausgedrückt „eher bescheiden“.

Die – Polizei-Strategien (Schwerpunkteinsätze und Präventions-Staunentische, bei denen Ermittler tief in die Tipp-Trickliste greifen

VON MICHAEL POMMER

sollen) sorgen bei Verbrechern eher für Lachanfälle.

Selbst der Innenministerin platzt da der Kragen. In einem – Presse-Interview lässt sie ihrem Unmut freien Lauf – und gibt zu, dass die Effizienz in Wien eine bessere sein könnte. Die Reformen seien „in den Köpfen der Beamten“ noch nicht angekommen. Eine ihrer Ideen: „Ein stärkeres

Prämien- und Belohnungssystem“ für Kriminalisten mit Fahndungserfolgen.

Mit einem hat die Politikerin recht: Nirgendwo „boomen“ Einbrüche so sehr wie in der Bundeshauptstadt. Ein Polizei-Geheimsdokument, das der „Krone“ vorliegt, zeigt allerdings: In den vergangenen Monaten ist die Kriminalität auch in Oberösterreich, Niederösterreich, Tirol, Salzburg und Vorarlberg gestiegen. Nur im Burgenland ist sie gesunken.

Kronenzeitung vom 30.3.2009

www.kronenzeitung.at



• Leserbrief - aus „Österreich“, 31.3.2009 •

Mit „Einbrechern fangen“ kann man keine „Kohle“ machen, ganz im Gegenteil: Es scheint viel wichtiger zu sein, Bürger zu bestrafen, die um 2.30 Uhr 38 km/h statt der erlaubten 30 fahren.

Tunichtgut

Fekter schiebt die Schuld auf die KollegInnen

In Wien wurden heuer bereits in 1.838 Wohnungen und 537 Einfamilienhäuser eingebrochen.

Österreich
vom 31.3.2009

DARÜBER SPRICHT WIEN

Top-Polizeigewerkschafter: Kriminalität derzeit nicht bewältigbar

Polizei kapituliert vor der Verbrechenswelle

Statistik wird in Wien pro halbe Stunde ein Einbruch meldet - erstmals gibt ein Polizist zu, dass die Einbrüche massiv zunehmen muss.

Generalsekretärin Maria Fekter über neuen Krieg in der Wiener Polizei aus



Wien. Ganz vereinzelt hatte Innenministerin Maria Fekter nicht, als sie in der Vorwoche von „Einbrüchen über die Maßen“ sprach. Die heurigen Zahlen wurden schon 1.838 Wohnungen und 537 Einfamilienhäuser eingebrochen - bei den Wohnungen um das vierfache (von 28 Prozent) und bei den Einfamilienhäusern sogar ein Zehnfaches (von 10 Prozent).

Polizeikrieg: Seit Anfang März hat die schneefreie Oberfläche wieder nachhineinander, dass die noch nicht effizienten von der

„Verbrechensjagd ist mit diesem Personalstand nicht zu bewältigen.“
HAROLD BECH, PRÜFER

Wiener Polizei „ausgerollt“ bereits aus offener Krieg um die Polizei. Denn alle anderen, von Kriminellen bis hin zu Blau, sagen: „Fekter ist nicht für die Debatte verantwortlich.“

Im Gespräch mit OTTE BECH sagt Harald Segal, Generalsekretär der Wiener Polizeigewerkschafter, dass diese „Einbruchskriminalität“

den Personal, der wie ein Verfallung haben. Nicht mehr zu bewältigen ist. Die Beamten werden mit Verfallungsprogrammen geschult - bei Einbrüchen heißt es für die Opfer Hilfe suchen. Sie werden in Straftaten fest. Auch Fekter muss wissen, dass unser System zerstört ist, dass die einer Kapitulieren nahe kommt.“

Segal verweist auch auf die Statistik: „2008 kamen wir 4.300 Diebstahlverbrechen (1.200 Einbrüche) zu. Das waren 7.300 Straftaten. Heute sind es nur noch 3.500 Straftaten.“

Auch die vergrößerten Neuzugänge sind bei Wiens nicht das, was die Wiener Polizei, die Österreichweit mehr als 50 Prozent der Ausgänge mit 20 Prozent des Personals bearbeitet, braucht. „2008 gab es 188 Abgänge. Jetzt sind 200 gekommen. Ausbildung: So dauert es weit mehr als ein Jahrzehnt, bis wir die fehlenden 1.000 Polizisten bekommen.“

Im Jahr 2008 gab es 188 Abgänge. Jetzt sind 200 gekommen. Ausbildung: So dauert es weit mehr als ein Jahrzehnt, bis wir die fehlenden 1.000 Polizisten bekommen.“

• Leserbrief •

aus „Österreich“, 31.3.2009

Die Wiener Polizei ist zu viel mit unnötigen Schutzaufgaben beschäftigt. Schutz von Verbrechern, Demonstranten und Fußballfans. Dafür sollte man private Organisationen beschäftigen, die von den Veranstaltern bezahlt werden.

Dagoberto

Eigentlich brauchen wir kein Maßnahmenpaket. Es genügt ein bisschen Zivilcourage durch die Bürger. Nicht mehr wegschauen, wenn was passiert, sondern laut und deutlich eingreifen.

Hierbinich

Eine alarmierende Statistik

► **Statistik**

Die alarmierende Entwicklung

Wien ist bekanntlich ein sehr sicherer Ort. Die Kriminalität ist im Vergleich zu anderen Städten in Europa geringfügig niedriger. Die Statistik zeigt jedoch, dass die Zahl der Wohnungseinträge in Wien im Februar 2009 um 20 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2000 registriert. Die wachsenden Zahlen relativieren sich jedoch durch die Wohnungsverhältnisse in Wien, die sich in den letzten Jahren stark verbessert haben.

Während die Zahl der Wohnungseinträge in Wien im Februar 2009 um 20 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2000 registriert, ist die Zahl der Wohnungseinträge in Wien im Februar 2009 um 20 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2000 registriert.

Die Statistik zeigt, dass die Zahl der Wohnungseinträge in Wien im Februar 2009 um 20 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2000 registriert.

Die Statistik zeigt, dass die Zahl der Wohnungseinträge in Wien im Februar 2009 um 20 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2000 registriert.

Wohnungseinträge Jänner bis Februar 2009

Wohnung	Anzahl	Veränderung	Veränderung	Veränderung
		(%)	(Anzahl)	(%)
Wohnung	1838	+38,8	137	-40,0
Wohnung	188	+28,7	79	-45,7
Wohnung	4	+200,0	4	+13,3
Wohnung	99	+18,9	19	-21,1
Wohnung	11	+80,0	11	+11,1
Wohnung	125	+26,3	10	+30,0
Wohnung	16	+44,4	16	+1,9
Wohnung	43	+19,1	43	+10,1
Wohnung	20	+11,8	11	+17,1

Kurier vom 2.4.2009

• **Gastkommentar** •
von Bürgermeister Dr. Michael Häupl

Die Wiener Polizei leistet hervorragende Arbeit – wenn man sie lässt! Die Kolleginnen und Kollegen der Bundespolizeidirektion Wien haben das nicht zuletzt während der Fußball-Europameisterschaft bewiesen. Wenn ausreichend Polizistinnen und Polizisten im Einsatz und – besonders wichtig – auch auf der Straße sichtbar sind, dann sinkt die Delikthäufigkeit.



Während der Fußball-EM waren 1500 Polizistinnen und Polizisten mehr im Einsatz und das hat sich ausgezahlt. Die aktuelle Kritik von Innenministerin Fekter an der Wiener Polizei kommt daher – gelinde gesagt – einer Chuzpe gleich. Denn sowohl sie als auch ihre Vorgänger im Amt sind verantwortlich dafür, dass die damalige schwarzblaue Bundesregierung ab dem Jahr 2000 begonnen hat, die Polizei auszuhungern. Und an diesen Sparplänen war auch die FPÖ des Herrn Strache maßgeblich beteiligt!

Allein in Wien sind heute über 1000 Beamte weniger im Einsatz als noch im Jahr 2000! Das bedeutet für die Polizistinnen und Polizisten unzumutbare Diensteeinteilungen, Überstunden und Stress. Wer unter diesen Bedingungen noch immer gute Arbeit leistet, hat alles verdient – nur keine Kritik. Ich werde mich daher weiter dafür einsetzen, dass der Personalstand der Bundespolizeidirektion Wien von der Innenministerin wieder auf einen Stand gebracht wird, der beides erfüllt: Annehmbare Arbeitsbedingungen für die Polizistinnen und Polizisten sowie eine gute Präsenz der Kolleginnen und Kollegen im Stadtbild, was eine wirksame Kriminalitätsprävention darstellt.

Dr. Michael Häupl

Erfolgsprämie (Kopfgeld) für die Polizei?

Mehr Personal, bessere Infrastruktur und richtige Strategien?

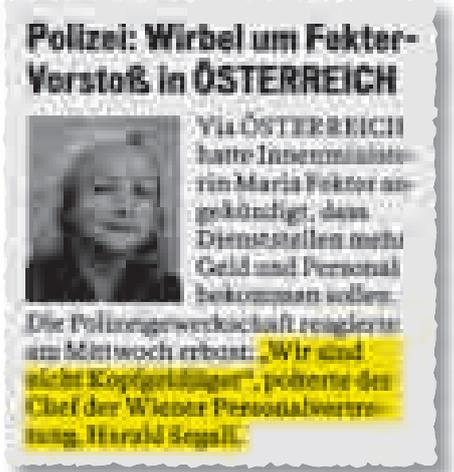


„Unüberlegt“ und „realitätsfremd“ ...

... werden die Vorschläge von Fekter hingestellt.

Österreich vom 2.4..2009

Österreich vom 1.4.2009



• Leserbrief - aus „Österreich“, 31.3.2009 •

Es gehört was getan, das ist klar. Aber die Prämien für Erfolge würde ich mir überlegen. Das ist dann so wie ein Wettbewerb bei der Polizei „wer hat mehr erlegt?“ Im Wilden Westen nannte man das Kopfgeld. Ob das der inneren Sicherheit im Staate hilft? **Weinberl**

Mahrer: „Noch mehr Streifen und Razzien.“

„Wir werden sofort mit zusätzlichen Streifen auf Krimi-Hotspots reagieren“



Österreich
vom 12.4.2009

Mehr Polizeistreifen und Razzien

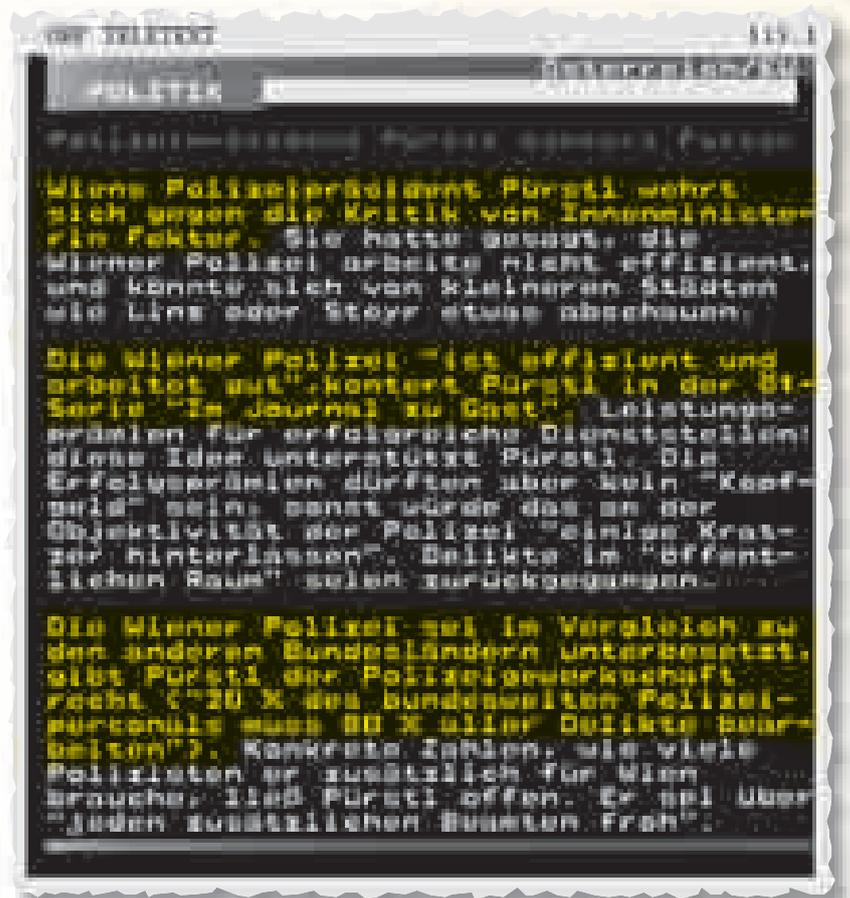
Im April kritisiert Innenministerin Maria Fekter (ÖVP) die Wiener Polizei mit dem Hinweis, die Wiener Polizei leide an überhöhten Kosten für die Bekämpfung von Kriminalität.

Wien: Exkutive-Chef reagiert auf Fekter-Kritik

„Wir werden sofort mit zusätzlichen Streifen auf Krimi-Hotspots reagieren“

Heute
vom 30.3.2009

Polizeipräsident Pürstl kontert Fekter



ORF Telex
vom 11.4.2009

Bgm. Häupl stellt sich hinter Polizei

Der Angriff der Innenministerin auf die Wiener Polizei trägt ihr einen Bürgermeister-Röffel ein

Häupl: „Fekters Kritik ist Chuzpe“

Für Bürgermeister Michael Häupl ist die gestiegene Kriminalität in Wien das Resultat von Sparmaßnahmen des Innenministeriums.

Nun hat auch Michael Häupl auf die Kritik von Innenministerin Maria Fekter (ÖVP) an der angeblich nicht optimalen Arbeitsweise der Wiener Polizei reagiert.

„Die Ministerin kritisiert, dass sich die Wiener Beamten noch nicht auf die Polizei-Reformen eingestellt hätten. Das ist doch eine echte Chuzpe, denn wir hat denn die schuldigen Reformen, die wieder reformiert werden mussten, erfunden? Die Ministerin und ihre Vorgänger“, regt sich der Wiener Bürgermeister auf. Demnach hätten seit dem Jahr 2000 alle ÖVP-Innenminister die Wiener Polizei an den „Rand des Zehntel-Sparens“ gebracht.

1.000 Polizisten mehr. Das vor allem hätten sie dem riesigen Personalabbau bei



Häupl: „Die Polizei wurde fast zu Tode gespart – 1.000 Beamte fehlen.“

der Wiener Exekutive zu reorganisieren. Die mehr als 1.000 verloren gegangenen Polizeibeamten der Bundeshauptstadt nach wieder zurückgegeben werden.

„Nur als Beispiel: Während der EURO 2008 waren

1.500 ausländische Beamte aus den Bundesländern in Wien im Dienst. In dieser Zeit sind die Eigentümlichkeiten massiv zurückgegriffen“, erklärt Häupl.

Zusätzliche Polizisten. Da würde es sich nicht ma-

chen, dass die Innenministerin ankündigte, um jährlich 400 Polizisten für Wien aufzunehmen. Laut Polizei-Gewerkschaft sind bis Mai erst 75 Stellen aufgenommen worden.

„Die Innenministerin muss entweder eine zweite Polizeischule für Wien aufsperrn oder die durch die Öffnung der Obergrenzen frei gewordenen Polizisten sofort nach Wien schicken“, fordert Häupl.

Zu viel Arbeit. Der Bürgermeister stellt sich aber auch vor die Wiener Polizisten, die angesichts der aktuellen Personalsituation hervorragende Arbeit leisten würden: „50 Prozent aller Anzeigen in Österreich werden in Wien gemacht, die jedoch nur von 20 Prozent des landesweiten Polizeipersonals erledigt werden müssen.“ Deswegen vorstelle er mindestens die von Fekter propagierte „politische Diskussion“. (Gur)

Österreich vom 1.4.2009

Häupl nimmt Polizei in Schutz

Verärgert reagierte Stadtchef Michael Häupl am Dienstag auf Attacken von Innenministerin Maria Fekter auf die Exekutive. Es sei kühn und eine Chuzpe, die Wiener Polizei, die unter sehr schwierigen Bedingungen groß-

artige Arbeit leiste, als ineffizient zu bezeichnen. Immerhin seien es die Reformen von ÖVP-Ministern gewesen, die die Polizei an den Rand des Abgrunds gebracht hätten, verteidigte Michael Häupl die Beamten.

Heute vom 1.4.2009

Wer ist wirklich Schuld an der Misere?

Personal

Total verfehlte Personalpolitik von 2000 bis 2007 unter den ÖVP Innenministern Strasser, Prokop und Platter. Alleine in Wien wurde unter den ÖVP Innenministern über 1000 PolizistenInnen eingespart – österreichweit über 3.000.

Weitere Verschärfung der Personalsituation:

Trotz Aufnahmen wird sich die Personalsituation in den kommenden zwei Jahren zusätzlich verschlechtern, da mit ca. 200 Pensionierungen zu rechnen ist und die Neuaufnahmen erst nach einer Ausbildungszeit von 2 Jahren für den praktischen Dienst zur Verfügung stehen.

Personalmangel der Wiener Polizei ist ein Sicherheitsrisiko für Wien und die Wiener Bevölkerung. Der Personalmangel führt dazu, dass hunderte Einsätze nicht mehr erledigt werden können



Zusätzliche Belastungen

Massive Belastungen durch zusätzliche Aufgaben, wie Objektüberwachungen, Überstundenkommandierungen, Staatsbesuche, Fußballveranstaltungen, U-Bahnstreifen, Suchtgiftstreifen, Aus- und Fortbildung, Bettlerstreifen usw. ...

Politisch motivierte Experimente

Was müssen die Wiener Polizistinnen und Bevölkerung noch aushalten. Tatsache ist, dass seit Innenminister Strasser die Wiener Polizei zum Exerzierfeld von politisch motivierten Experimenten wie verfehlten Postenbesetzungen und Führungsstreitigkeiten wurde.

Strasser: „Die Reform geht ihren Weg, so oder so“

Der Bericht wurde als Übersetzung veröffentlicht. Die originale Übersetzung wurde von der Redaktion des Monatsheftes „STAFF BLAUBLUT“ erstellt. Die Redaktion ist nicht für die Übersetzung des Textes verantwortlich.



MONATSFEST STAFF BLAUBLUT

KEIN GELD, MASSIVE EINSPARUNGEN

Bei der Sicherheit wurde unter den ÖVP Innenministern und den „blauen und schwarzen“ Finanzministern massiv gespart.

Dienststellen

In Wien entsprechen über siebzig PI nicht den Richtlinien von Team 04. Es fehlen die geeigneten Vernehmungszimmer, jeder Staatsbürger hat ein Recht auf Datenschutz.

Aus Geldmangel wurde die Reinigungszeit herabgesetzt. Über 70 PI wurden in den letzten 9 Jahren nicht ausgemalen bzw. saniert.

Das Bundesbedienstetenschutzgesetz wird nicht einmal ansatzweise eingehalten.



Kein Geld für ...

... Geschirrspüler, Radios, Wanduhren, TV Geräte usw.



Tatortarbeit

Die Tatortarbeit kann mangels budgetärer Mittel nicht ordnungsgemäß vorgenommen werden. Es ist kein Geld für den Ankauf von Fotoapparaten, Ladegeräten und Batterien vorhanden.



IMPRESSUM Herausgeber Verein zur Förderung des Klub der Exekutive, 1010 Wien, Saltzorgasse 5/III **Redaktion und Anzeigenrepräsentanz** Herbert Leisser, 1010 Wien, Saltzorgasse 5/III, Tel.: (01) 531-26/2802 **Fotos** DOKU-Gruppe der BPD Wien, **Gestaltung, Satz und Layout** LAYTEC DESIGN, 1090 Wien, Roßauer Lände 33/21, Tel.: (01) 319 62 20-0, Fax: DW - 8 **Druck** Druckerei Berger, 3580 Horn. Die Meinung der Verfasser der Artikel muss nicht mit jener des Herausgebers übereinstimmen. Auszüge nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet. <http://www.polizeigewerkschaft-fsg.at>

Kein Geld für ...

... den Ankauf von Halbschuhen, schwarzen Socken, Taschenlampen ...



Budget: Fekter „hat Federn gelassen“

Die Polizeigewerkschaft befürchtet für die nächste Budgetperiode massive Einsparungen im Sachbereich. Schon derzeit gebe es Probleme bei der Sparumsetzung.

Wien - Die Polizeigewerkschaft be-
sorgt über den neuen Doppelhaushalt
für 2009. **„Insbesondere die
neuen Einsparungen (FSG) bedürfen
Sachverständigen, um die Auswirkungen
auf die Polizeibehörden zu bewerten.“**

Standard
vom 6.4.2009

Innenressort in Budgetnot: Kampf gegen Kriminalität leidet

Geldnot: Polizei schlägt Alarm

Weniger Verwaltungspersonal, weniger Sachaufwand, Die Exekutiv muss sparen.

Wien. Alarmruf der Polizei-
gewerkschaft: **„Laut dem
Vorsitzenden Hermann
Greylinger (FSG) habe In-
nenministerin Maria Fekter
(ÖVP) in den Budgetver-
handlungen mit Finanzmi-
nister Pröll „Federn lassen
müssen.“**



Fekter: Mehr Personal nur für
teilweise Dienststellen?

Österreich
vom 6.4.2009



KLUB DER EXEKUTIVE

Das beste Team für Wien



www.polizeigewerkschaft-fsg.at